

ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

**«Führe mich nicht in Versuchung!»**

Predigt von Pfr. Walter Gisin am Sonntag, 18. April 2021

---

*Schriftlesung: 1. Mose 3,1-6*

*Predigttext: Matthäus 6,13*

*Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.*

Liebe Gemeinde:

Heute habe ich dieses Thema gewählt, weil eine Elisabeth aus dieser Gemeinde mich vor längerer Zeit darum gebeten hatte. Wie viele Elisabeth gibt es eigentlich in dieser Gemeinde? Ich glaube es sind fünf oder gar sechs. Gegen den Schluss der Predigt hören wir noch von einer weiteren Elisabeth! Doch eine von Ihnen hier wünschte eine Klärung zum Gebet: «Und führe uns nicht in Versuchung.» Um ihre Frage zu klären, will ich Sie alle gerne mit ein wenig Sprachtheorie beglücken. Haben Sie diese Geduld?

Unsere Elisabeth hatte natürlich einen ganz speziellen Grund für ihren Wunsch. Im Dezember 2017 hat Papst Franziskus die Diskussion angestossen, ob es nicht besser sei, folgendermassen zu beten: «Lass uns nicht in Versuchung geraten». Doch dies ist sprachlich nicht möglich, weder im Griechischen noch in einer Hebräischen oder Aramäischen Fassung. Immer heisst es «Führe uns nicht hinein in die Versuchung.» Auch was er am 1. Mai 2019 vorgeschlagen hat, lässt sich nicht rechtfertigen. Er glaubte, man müsste beten: «Verlass uns nicht in der Versuchung». Oder: «Lass nicht zu, dass wir in Versuchung geraten». Nein, so kann man den Urtext nicht «berichtigen». Er ist zu eindeutig und zu klar. Wir dürfen also weiterhin so beten, wie Jesus es den Jüngern gelehrt hatte: «Und führe uns nicht in Versuchung.»

Ich habe auch schon gehört, man sollte eigentlich beten: «Führe uns in der Versuchung», also die bejahende Form benutzen, statt die verneinende. Im Hebräischen gibt es diese Möglichkeit, denn das Lo, was Nein bedeutet, kann auch als Lu ausgesprochen werden, ohne dass man die Konsonanten ändert. Das ist, wie Sie wohl wissen, beim Hebräischen der Fall, weil die Vokale fehlen. Lo und Lu schreibt sich mit einem L und einem A, das als O oder U vokalisiert werden kann. Lu ist dann eine Betonung, keine Negation.

Aber das ist noch unmöglicher, denn dann hiesse es: «Führe uns bitte in die Versuchung hinein». Das würde niemand beten wollen! Im griechischen Urtext steht ganz deutlich und unabänderlich «hineinführen», nicht «führen». So ist es in Matthäus 6,13 und auch in der Parallelstelle von Lukas 11,4. Es gibt ein hebräisches oder aramäisches Verb wieder, das nicht als «führen» übersetzt werden kann, sondern als «hineinführen». Wir bleiben also bei unserer heutigen Übersetzung: «Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen!»

Das Problem aber bleibt: Gott führt uns doch nicht in Versuchung! Oder will er uns etwa doch manchmal prüfen? Jawohl: Er begann damit schon im Garten Eden. Er stellte einen Baum in die Mitte des Gartens, der zu dieser Prüfung führte. Er wollte die Loyalität der Menschen testen. Oder denken wir an Abraham: Ihm befahl Gott, seinen Sohn zu opfern. Er führte ihn in diese Versuchung, er testete seinen Gehorsam und auch sein Vertrauen. Oder denken Sie an Hiob. Dort liess Gott es zu, dass der Satan den treuen Menschen Hiob prüfen durfte. Gott führte ihn in Versuchung und liess den Satan handeln. Und Hiob bestand die Prüfung, er liess sich nicht zur Absage an Gott verleiten. Gott erlöste ihn vom Bösen: Satan durfte ihn nicht noch mehr quälen.

Darum beten wir im Unser Vater: «Führe uns nicht in Versuchung, *sondern erlöse uns von dem Bösen.*»

Auch bei Jesus war es Gottes Geist, das heisst Gott selbst, der ihn in die Wüste führte, damit er die Prüfungen Satans über sich ergehen

liess. Auch Gottes Sohn wurde von seinem Vater in die Versuchung geführt – und später nochmals im Garten Gethsemane, wo Jesus betete: «Vater, wenn du willst, so lass doch diesen Becher an mir vorbei gehen.» Er war versucht, dem grossen Leiden auszuweichen und davon zu gehen. Aber er blieb standhaft und sagte: «Nicht wie ich will, sondern wie du willst.» Er wollte seinem himmlischen Vater treu bleiben und seine Mission ausführen, die er ihm aufgetragen hatte: Er starb für uns – an unserer Stelle. Und Gott erlöste ihn vom Bösen. Der Böse wurde besiegt, weil Gott seinen Sohn vom Grab auferstehen liess!

Noch etwas ist mit diesem Gebet gemeint: «Führe uns nicht in eine Belastung hinein, die wir nicht ertragen können, sondern erlöse uns von diesem Bösen, von der grossen Last, die du uns auferlegt hast.»

Auch das Wort des Paulus meint es so. Er schrieb: «Es hat euch noch keine, denn menschliche Versuchung getroffen, *aber Gott lässt euch nicht über euer Vermögen versuchen.*» Da wird es ebenfalls klar: Einteils ist es eine menschliche Versuchung, aber es ist Gott, der uns versuchen lässt, also in die Versuchung führt. Aber er sorgt dafür, dass die Versuchung so ein Ende gewinnt, dass wir's ertragen können, ergänzt Paulus in 1. Korinther 10,13.

Nach diesem Abstecher in die Theorie gehen wir zur Praxis, denn wir wollen doch wissen, was es mit diesem schlichten Gebet auf sich hat, und wie es in unserem Leben zur Geltung kommen soll. Es geht um Versuchungen. Da kommen wir wieder in die Niederungen unseres Menschseins. Sex, Drugs und ... nein, nicht Rock 'n Roll, sondern Money! Sex, Drogen und Geld, das sind die Versuchungen, die uns Menschen beinahe das ganze Erwachsenenleben begleiten! Dazu kommt die schlimmste aller Versuchungen: sich von Gott abzuwenden! Gegen all diese Übel hilft das schlichte Gebet: «Vater, führ uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen!»

### **Sex:**

Haben Sie schon von der Bewegung «Wahre Liebe wartet» gehört? Sie begann in Amerika. Es dreht sich ums Warten mit dem Sex bis

zur Ehe. Das ist eine gute und segensreiche Sache und entspricht der biblischen Ethik. Von Amerika hörte ich kürzlich folgendes Beispiel: In einer Schule, die um die 2000 Jugendliche umfasst, trafen sich die Gläubigen regelmässig zum Lesen der Bibel, zum Gebet und zum Gedankenaustausch, gewiss auch heute noch. Dort war auch Sarah dabei. Der Name ist geändert. Sie war begeistert von der Bewegung «True love waits», wahre Liebe wartet. Sie machte sich stark dafür. Viele Mädchen und auch Burschen traten bei. Sie bedeckten eine grosse amerikanische Flagge mit ihren Fotos, damit alle sehen konnte, wer vor der Ehe keinen Sex haben will. Auf diese Weise bezeugten sie: «Wir sind dabei. Wahre Liebe wartet, das ist unser Leitspruch!»

Eines Tages sah man Sarah mit einigen Jugendlichen heftig diskutieren. Man bemerkte, dass Sarah in Tränen ausbrach. Als ein Unbeteiligter sie fragte, was denn los sei, antwortete sie: «Ich bin schwanger!» und ging eilig davon. Sie konnte der Verführung zum Sex nicht standhalten. Leider zog sie sich von allen ihren Freunden zurück. Aber sie behielt das Kind, und ihr Freund stand zu ihr.

Das kann passieren! Übrigens, nicht nur jungen Menschen. Kürzlich war in unseren Medien zu lesen, ein Pfarrer sei vor Gericht gestanden, weil er seine eigene Entführung vorgetäuscht hatte. Warum? Weil er sich einige Zeit in einer – sagen wir mal - Wellnesseinrichtung aufgehalten hatte. Weil er sich schämte, das zuzugeben, täuschte er seine Entführung vor. «Was? Ein Pfarrer?», dachte ich. Dann aber kam mir Jesus in den Sinn, wie er mit seinem Finger in den Sand schrieb. Wie er dann sein Haupt erhob, den Umstehenden direkt in die Augen blickte und sagte: «Wer unter euch ohne Sünde ist, der werfe den ersten Stein!» Keiner warf einen Stein! Ich auch nicht. Beten wir inständig: «Lieber Vater, führe mich nicht in Versuchung, sondern erlöse mich vom Bösen!»

### **Drogen:**

Einst hatte ich mich zum Mittagsschläfchen auf den Couch gelegt. Da läutete das Telefon. Jemand machte eine Umfrage, die wohl von ganz oben kam, vielleicht sogar von Bern! «Wie haben Sie es mit

dem Rauchen?», fragte der Mann am andern Ende der Leitung. «Das war schon lange her, über fünfzig Jahre, als ich zum letzten Mal rauchte», antwortete ich wahrheitsgetreu. «Und wie ist es mit dem Alkohol?» Ja, da genehmige ich mir manchmal zum Mittagessen ein Glas guten Rotwein. Soll doch gesund sein», antwortete ich. «Ja, wie oft trinken sie denn ein Glas Rotwein?», wollte der wissen. «Nur hie und da zum Mittagessen.» - «Tun Sie es regelmässig?» - «Nein!» Es wurde mir schon etwas zu bunt! «Und wie haben Sie es mit dem Schlummertrunk?» - «Habe ich nie gemacht!» Ich war langsam etwas genervt. Als er abhing, dachte ich noch darüber nach. Eigentlich hat er nicht ganz Unrecht. So ein Glas zum Mittagessen könnte zur Gewohnheit werden und bald gelüftet es einen, sich auch abends noch einen zu genehmigen. Darum beschloss ich, bei der Ausnahme zu bleiben und nur gelegentlich ein Glas Rotwein zum Mittagessen zu trinken. Ich habe es ja erlebt, wie das gehen kann. Meine Schwester wurde Alkoholikerin. Sie wollte davon loskommen, doch sie schaffte es nicht. Sie starb an dieser Sucht. Da halfen auch meine guten Ratschläge nicht.

Haben Sie auch von Spurgeon gehört? Ein begnadeter Prediger, der im 19. Jahrhundert in England lebte und wirkte. Einst lud er seinen amerikanischen Freund Moody ein, er solle in seiner Kirche eine Predigt halten. Auch Moody war ein bekannter Gottesmann, der in grossem Segen wirkte. Er nahm die Einladung an, stieg auf die Kanzel und predigte eine ganze Stunde über die Sucht des Rauchens, welche grosse Sünde das sei und wie Gott es hasste. Spurgeon begann sich zu nerven, denn er war ein starker Zigarrenraucher. – Als ich davon hörte, war ich erstaunt! Was, Spurgeon ein Raucher! – Am Ende der Predigt stieg er selbst noch auf die Kanzel, blickte in die Runde, richtete dann seine Augen auf Moody und sagte: «Mein Freund, gerne werde ich meine Zigarre zur Seite legen, wenn du deine Gabel zur Seite legst!» Moody war nämlich ziemlich rundlich.

Ja, ja, mit den Drogen und den Süchten ist es so eine Sache. Jeder hat eine Sucht, sagt man – vielleicht auch ich ...! Doch gerade ihretwegen

lehrte uns Jesus: «Führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.»

### **Money, Geld!**

Ich habe schon mehrere Millionen gewonnen, einfach so! Sie etwa auch? Immer wieder kam eine Mail, und ich habe wieder eine Million gewonnen: Euromillion habe mich ausgelost, hiess es. Bei einer der ersten solcher Mails füllte ich getreulich ein Formular mit meinem Namen und Adresse aus und versandte es. Es kam die Antwort, dass das Geld bereit sei, doch fielen noch Anwaltskosten und auch einige Versandkosten an. Wenn ich das Geld sofort haben, möchte, solle ich 800 Euro überweisen, wenn ich es in einer Woche haben wolle, 500 Euro, und in drei Monaten 300 Euro.

Ich kratzte mich am Kopf. Was soll ich tun? So geheuer war es mir nicht. Da fand ich eine Telefon-Nummer, die man anrufen könne. Sie hatte die Vorwahl 0044, also England. Darum rief ich an. Ich wollte wissen, ob diese Organisation in Ordnung war. Am anderen Ende meldete sich die lahme Stimme eines Mannes. Zuerst schien es mir, der wisse überhaupt nicht, worum es gehe, dann aber wurde er überaus freundlich und gab mir geflissentlich Auskunft. Jetzt aber hatte ich genug gehört. Es war ein Fake! Selbstverständlich! Wie dumm ich doch war!

Eine mir nahestehende Person erzählte mir so beiläufig: «Als mein Vater starb, erhielt ich 1,2 Millionen. Das war eine Menge Geld, und mein Mann und ich überlegten, was wir damit tun sollten. Dann kamen wir überein, den Betrag in sechs Teile zu teilen. Jedes von unseren vier Kindern erhielt Fr. 200'000, wir erhielten denselben Betrag und ebenso viel gehörte Gott. Wir spendeten ihn an verschiedene Missionen und wohltätige Organisationen.» Ich fand das eine Superidee. Sie hatten das Erbe gleich weitergegeben und nur einen Teil behalten. So waren alle zufrieden! Sie hatten Gott sogar mehr als den Zehnten gegeben. Dann sagte ich ihr: «Eines ist sicher, ihr werdet keine Erbstreitigkeiten haben, auch eure Kinder nicht!» Sie sagte: «Da bin ich mir nicht so sicher!»

Ja, das liebe Geld! Wie gut, dass Jesus uns beten lehrte: «Vater, führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.»

**Abfall:**

Die Versuchung, von Gott abzurücken, ihn zu verlassen, ist die schlimmste. Es geht um unser ewiges Heil, um Rettung oder Verlorenheit.

Gestern wurde der Duke of Edinburgh zu Grabe getragen, Prinz Philipp, Gemahl der Königin Elisabeth II – also wie versprochen, nochmals eine Elisabeth. Sie haben sicher davon gehört. Unser Sohn Rafael schenkte uns die CDs der Filmserie «The Crown», «Die Krone». Man hat das Leben der Monarchin verfilmt. Natürlich ist nicht alles wortwörtlich so gesprochen worden, doch die grossen Linien stimmen. Wir sind daran, diesen Film an mehreren Abenden anzusehen. Es ist eindrücklich. Selten, aber doch manchmal kommen auch Glaubensfragen zur Sprache. Man sieht zum Beispiel die junge Königin kniend vor ihrem Bett. Sie betet.

Dann kommt noch eine eindrückliche Szene, diesmal mit Prinz Philipp, dem Duke of Edinburgh. Seine Mutter, kannte er kaum, weil sie nach ihrer Flucht aus Griechenland bald in eine Heilanstalt kam. Man nahm an, sie sei schizophren, wovon sie geheilt wurde. Sie hatte ein überaus schweres Leben. Doch im hohen Alter von 82 Jahren kam sie nach England, gemäss dem Film auf Betreiben ihrer Schwieger-tochter Elisabeth II. Dort wohnte sie noch für zwei Jahre im Buckingham-Palast.

Im Film kommt dann die eindrückliche Szene, wie ihr Sohn Philipp sie endlich einmal in ihrem Gemach besuchte. Sie freute sich sehr, ihren Sohn endlich zu sehen. Aber seine Begrüssung war kühl. Dann berichtete sie ihm von ihrem Leben, was sie durchgemacht hatte, aber dass der Glaube an Gott und an Jesus Christus ihr die Kraft gegeben hat, das alles durchzustehen. Dann schaute sie ihren Sohn an und sagte: «Wie ist es mit deinem Glauben?» - «Der ruht», antwortete er leise. «Was hast du gesagt?», fragte sie nach. «Der ruht.» - «Das ist

aber schade!», rief sie aus. «Dein Glaube muss aktiviert werden! Das gibt dir Kraft und inneren Frieden!»

Ja, so ist es, liebe Gemeinde: Unser Glaube soll aktiv sein. Nichts soll uns von Gottes Liebe trennen! Danken wir ihm für das Geschenk, das er uns gemacht hat! Durch die Auferstehung von Jesus Christus ist Ihr Glaube und mein Glaube aktiviert worden. Es ist die Gnade und Güte Gottes, dass wir glauben können, aktiv glauben können.

In der Bibel gibt es Beispiele, in denen Menschen in der Versuchung versagen, wie Adam und Eva, wie David, der Ehebruch beging, oder Petrus, der seinen Herrn verleugnete. Aber es gibt auch Beispiele von Menschen, die die Versuchung und Prüfung bestanden haben, wie Abraham, der seinen Sohn opfern sollte, oder wie Hiob, der seiner Frau gesagt hat: «Keinesfalls will ich Gott absagen! Der Herr hat's gegeben, der Herr hat's genommen, gelobt sei der Herr!» Jesus hat dem Teufel die richtigen Antworten gegeben, indem er auf die Bibel verwies: «Es steht geschrieben!» Oder denken wir an den ersten Märtyrer Stephanus, der Jesus als den Auferstandenen bezeugte. Er sah im Sterben den Himmel offen und Jesus stehend zur Rechten seines Vaters.

Auch in unserem Leben gibt es Dinge, die für uns ganz klar sind. Das würden wir nie tun! Die Werte, die wir aus Gottes Wort mitbekommen haben, modellieren unser Inneres und unser Denken, sodass wir in diesen Dingen nicht verführt werden können. Dann aber gibt es Dinge, wo wir schwach werden. Dann ist es wichtig, dass wir unser Gebet ganz ernst nehmen und deutlich vor Augen haben: «Vater, führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns vom Bösen!» Er erhört unsere Gebete!

Amen!

---

## ST. ANNA-GEMEINDE ZÜRICH

St. Anna-Kapelle, St. Annagasse 11, 8001 Zürich

Gottesdienste: Sonntag 10.00 Uhr, Bibelstunden: Mittwoch 15.00 Uhr  
Sekretariat St. Anna, Hegibachstr. 69, 8032 Zürich, Tel. 044 545 83 83